Vorabend-Blatt

65. Jahrgang. № 171. Mittwoch, 13. April 1921.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegrammadresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer 25241.
Nur für Nachtgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Zutragung, durch die Post bei täglich zweimaligem Versand monatlich 6,50 M., vierteljährlich 19,50 M.
Anzeigen-Preise. Die 1spaltige 37 mm breite Zeile 2 M. Auf Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1spaltige An- u. Verkäufe 25%. Vorzugsplätze laut Tarif. Auswärt. Aufträge geg. Vorausbezahl. Einzelpreis d. Vorabendblattes 20 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.
Postscheck-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Hardings Stellung zur europäischen Politik.

Orientierung durch amerikanische Sachverständige.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Washington, 12. April. Republikanische Freunde Hardings erklären bezüglich der zahllosen Presseäußerungen über die eingeleiteten Verhandlungen der Regierung zur Stellungnahme gegenüber der europäischen Politik folgendes: Harding hatte sich schon im Februar auf Grund eines Beschlusses der republikanischen Partei entschlossen, einen Meinungsaustausch zwischen den Vereinigten Staaten und den Alliierten einzuleiten über finanzielle und andere Fragen, die die Vereinigten Staaten interessieren. Weiter wollte sich Harding gleichfalls genau über die Zahlungsmöglichkeiten Deutschlands orientieren, um sich ein Urteil zu bilden, welche der beiden Parteien mit ihren Behauptungen der Wirklichkeit am nächsten komme. Diese Orientierung ist am 17. März eingeleitet worden. Eine große Anzahl amerikanischer Sachverständiger, die sich in Europa befinden, erhielten von der Regierung den Auftrag, die obige Orientierung schnellstens in die Wege zu leiten. Gewisse Beschlüsse sind bis jetzt noch nicht gefaßt, jedoch hat die Regierung einen Plan entworfen, der auf den aus Europa eingelaufenen Berichten beruht und dem Kongresse in den nächsten Wochen zur Behandlung überwiesen wird. Eine einseitige Politik zugunsten einer der beiden Parteien ist von der Regierung keinesfalls zu erwarten. Vermutlich wird Amerika wieder näheren Anschluß an die Alliierten suchen, um diese von unbedachten Schritten gegen die besiegten Mächte abzuhalten. Erst nachdem die Knoxsche Resolution und die obigen Richtlinien vom Kongreß durchgearbeitet sind, wird die Regierung die Botschafterposten und Konsulate in den bisherigen feindlichen Ländern wieder besetzen. Verschiedene Personen, von denen sich einige in Europa befinden, sind dafür in Vorschlag gebracht worden.

Die politischen Richtlinien der Vereinigten Staaten

Washington, 12. April. Von maßgebender Seite wird bekannt gegeben, daß die Politik der Vereinigten Staaten folgende Richtlinien verfolgen werde: 1. Die Regierung der Vereinigten Staaten werde ihren ganzen Einfluß aufbieten, um Deutschland dazu zu bewegen, innerhalb seiner Fähigkeit Geldzahlungen zu leisten und für die Schäden aufzukommen, die der Krieg Belgien und Frankreich zugefügt hat. 2. Wenn die Regierung der Vereinigten Staaten auch die Berechtigung der französischen Sanktionen gegen Deutschland anerkennt, so glaubt sie doch, daß Deutschland nicht ausgebeutet werden sollte, sondern daß Frankreich seine Hilfe zur Entwicklung der deutschen industriellen Hilfsquellen leihen sollte, womit ein Schritt vorwärts zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage der ganzen Welt getan würde. 3. Die Vereinigten Staaten würden alle aggressiven Maßnahmen, die nur den Imperialismus begünstigen, und wahrscheinlicherweise dauernden Rassenhaß, sowie internationale Streitigkeiten zur Folge haben würden, als unratsam verwerfen. 4. Die Regierung der Vereinigten Staaten verfolgt voller Beunruhigung die derzeitigen Nachwehen des Krieges, aus denen sich unzweifelhaft die Tatsache ergibt, daß im Augenblick, nirgendswo in der ganzen Welt ein unparteiischer Gerichtshof besteht, dem die strittigen Probleme zum Zwecke eines Schiedsspruches unterbreitet werden könnten. — Die Vereinigten Staaten beabsichtigen nicht, irgendwelche Rechte aufzugeben, die ihnen als einflußreichen Teilnehmer am Weltkriege und als Teilhaber an dem erfolgreichen Ausgange des Kampfes zustehen. Harding befürwortet für die innere Politik den Arbeitsplan, der eine Unterbindung der Inlandspropaganda nationalistischen Charakters vorsieht, weil eine solche Propaganda nur geeignet sei, die Bevölkerung der Vereinigten Staaten in zwei Lager zu spalten.

Die Vertretung deutscher Interessen in Washington

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Washington, 12. April. Die Washingtoner Regierung hat es für gut befunden, wenn bereits jetzt ein deutscher Diplomat nach Washington kommt, um die Interessen Deutschlands zu vertreten. In politischen Kreisen wird behauptet, daß die deutsche Regierung für den Posten den Grafen Monigelas ausersehen habe.

Amerikanische Note an England.

London, 11. April. Lloyd George erklärte auf eine Anfrage bezüglich einer Note der Vereinigten Staaten, in der versichert werde, daß Amerika durch keinerlei Beschlüsse, die im Friedensvertrage von Versailles enthalten sind, oder im Obersten Rat oder vom Völkerbund angenommen wurden, gebunden sei, die Note beschäftige augenblicklich die Aufmerksamkeit der britischen Regierung. (W. T. B.)

Das Ergebnis der Mission Vivianis.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Genf, 12. April. In der Sitzung des Kammerausschusses teilte Briand am Sonnabend das Ergebnis der Mission Vivianis in Neuyork mit. Laut „Matin" sagte Briand, daß Harding sich verpflichtet habe, die französischen Wiedergutmachungs-Forderungen gegenüber Deutschland in vollem Umfange zu unterstützen.

Dr. Simons' Rückkehr nach Berlin.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 12. April. Minister Dr. Simons ist heute vormittag zusammen mit dem Reichskanzler in Berlin angekommen. Mittags 12 Uhr fand eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten statt. Darauf folgt am Nachmittage eine Sitzung des Reichskabinetts. Der Wortlaut des Interviews ist, wie wir erfahren, von ihm nicht nachgeprüft worden, er kann sich also darauf auch nicht festlegen lassen. Vielleicht wird es möglich sein, eine authentische Mitteilung über den Inhalt der stattgefundenen Unterredungen mit ausländischen Journalisten zu erlangen. Ueber etwaige positive Vorschläge, die der Minister zu machen gedenkt, kann zunächst noch keine Mitteilung gemacht werden.

Dr. Simons und die Vermeidung der Katastrophe

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Bern, 12. April. Reichsminister Simons ist gestern von Bern direkt nach Berlin zurückgekehrt, da die politische Lage den ursprünglich vorgesehenen Aufenthalt bis zur Eröffnung der Frankfurter Messe nicht gestattet. Minister Simons nahm in Basel im Hause des deutschen Konsuls einen kurzen Aufenthalt. Er stellte gegenüber dem Vertreter der „Baseler Nachrichten" baldige neue Wiedergutmachungsvorschläge Deutschlands in Aussicht, da angesichts der beiderseitigen Bildung in London auf der bisherigen Grundlage nicht mehr vorwärts zu kommen sei. Von diesen neuen Vorschlägen erhofft Simons bestimmt, daß sie zu neuen Verhandlungen führen werden, die eine Einigung und die Vermeidung der Katastrophe zur Folge haben werden.

Der „Voss. Ztg." zufolge gewinnt innerhalb der Regierungskoalition die Meinung immer mehr an Boden, daß die Politik der halben Zugeständnisse, die bisher verfolgt wurde, sich als verfehlt erwiesen hat und zur Katastrophe führen muß, wenn nicht rasch mit ihr gebrochen wird.

Vor einer Ministerkrise im Reiche?

Berlin, 12. April. In parlamentarischen Kreisen wird nach einer Meldung der „N. Berl." erklärt, daß durch die Erklärungen Dr. Simons' dem „Matin"-Korrespondenten in der Schweiz gegenüber eine eigenartige politische Lage geschaffen worden sei, die allem Anschein nach zu einer Ministerkrise führen werde. Ob es einem Kabinett, das ausdrücklich erklärt hat, es sei in seinen Vorschlägen bis zur äußersten Grenze gegangen, möglich sein werde, jetzt neue Vorschläge zu unterbreiten, die die bisherigen Zugeständnisse überbieten, dürfte bezweifelt werden. Anderseits verhehle man sich in politischen Kreisen nicht, daß sich die bisherige Politik als verfehlt erwiesen habe. Es wird also kaum etwas anderes übrig bleiben, als eine gänzliche oder teilweise Umbildung des Reichskabinetts vorzunehmen, um neue Männer an die Spitze zu bringen, die sich noch nicht festgelegt haben.

Zum Hinscheiden der Kaiserin.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 12. April. In der dem Prinzen August gehörigen Villa „Licanitz" in Potsdam fand heute morgen eine Besprechung der Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar statt, an der auch Vertreter der Behörden, sowie General a. D. Dommes teilnahmen, und in der die Einzelheiten der Beisetzung der Kaiserin im Park von Sanssouci geregelt wurden. Prinz Eitel Friedrich begibt sich als der stellvertretende Familienchef heute abend nach Holland, um die Ueberführung der Leiche der Kaiserin nach Potsdam zu leiten. Die Aufbahrung des Sarges findet im Fürstenzimmer des Bahnhofs Wildpark statt, wo eine Anzahl ehemalige Offiziere die Ehrenwache stellt. Der Trauerzug wird sich dann am Neuen Palais vorüber nach dem Park von Sanssouci bewegen, in dessen Hauptallee eine Anzahl von Frauen- und Fürsorgevereinen, deren Protektorin die Kaiserin war, Aufstellung nehmen wird. Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz und der Vaterländische Frauenverein, zu denen die Kaiserin in ganz besonders engen Beziehungen stand, werden heute in einer gemeinschaftlichen Beratung sich darüber schlüssig werden, in welcher Weise die Verbände an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen.

In den ersten Tagen der nächsten Woche wird, einem Wunsche der Verstorbenen gemäß, die Leiche des Prinzen Joachim gleichfalls im Antiken Tempel beigesetzt. Nach der Trauerfeierlichkeit am Sonnabend findet bei der Kronprinzessin in Cäcilienhof ein Trauerempfang statt. In Potsdam wurden gestern abend 6 Uhr in sämtlichen evangelischen Kirchen Trauerandachten abgehalten. In vielen Schulen Potsdams fiel gestern der Unterricht in der Mittagszeit aus. Fast ganz Potsdam hat auf halbmast geflaggt. Die Damen der Aristokratie haben geschlossen Trauer angelegt.

Keine Teilnahme des Kaisers an der Ueberführung

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Haag, 12. April. Wie die „Preßinformation" von hier erfährt, hat die holländische Regierung die Ueberführung der Leiche der Kaiserin nach Potsdam gestattet; sie verweigert dagegen die Teilnahme des Kaisers oder des Kronprinzen an der Ueberführung. An dieser werden dagegen zwei andere Söhne der Kaiserin und die Kaisertochter teilnehmen. Der Kaiser wird das Gebiet von Doorn nicht verlassen.

Haag, 12. April. Der „Rotterdamsche Courant" meldet: Die Ueberführung der Leiche der Kaiserin wird am Donnerstag oder Freitag vormittag erfolgen, wenn bis dahin sämtliche Formalitäten erfüllt sind.

Basel, 12. April. Pariser Blätter berichten: der Botschafterrat habe die holländische Regierung dahin informiert, daß er unter allen Umständen nicht dulden könne, daß Wilhelm II. das holländische Territorium verlasse, da dies in direktem Widerspruch zu der ausdrücklichen Zusicherung der niederländischen Regierung stehen würde. Im Übrigen berichten die Amsterdamer Blätter, daß der Kaiser darnicht um eine derartige Erlaubnis nachgesucht habe.

Beileidskundgebungen.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Haag, 12. April. Aus dem Hause Doorn wird gemeldet: Schon in den ersten Vormittagsstunden des Montag trafen hier Beileidsdepeschen, besonders aus Deutschland, ein, worunter man solche des Königs Ludwig von Bayern, der Könige von Sachsen und Württemberg, des Großherzogs von Baden, der Großherzogin Luise von Baden und aller übrigen ehemaligen deutschen Bundesfürsten, sowie Hindenburgs und Ludendorffs und vieler heutiger Generale bemerkte.

Basel, 12. April. Der „Rotterdamsche Courant" meldet: Im Laufe des Montag vormittags sprach ein Vertreter der Königin der Niederlande im Hause Doorn vor, um im Namen der Königin die Teilnahme anläßlich des Hinscheidens der Kaiserin auszusprechen.

Der Kardinal von Köln veröffentlicht folgende Aufforderung: Nachdem die ehemalige Kaiserin und Königin Auguste Viktoria nach schwerem Leiden aus dieser Zeitlichkeit abberufen ist, stellen wir den Organen der Pfarrgeistlichkeit anheim, in pietätvollem Rückblick auf die hohe Stellung und Wirksamkeit der vielgeprüften Frau dieses Falles in geeigneter Weise Erwähnung zu tun.

Die Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Krefeld, hatte an die interalliierte Rheinlandskommission das Gesuch gerichtet, beim Tode der früheren Kaiserin halbmast flaggen zu dürfen. Die Kommission hat das Halbmastflaggen mit deutschen Fahnen genehmigt. Sie weist jedoch auf die Verantwortung hin, die die Antragsteller zu tragen hätten, für den Fall, daß das Flaggen Anlaß zu Zwischenfällen geben sollte.

Berlin, 12. April. Die Parteileitung der Deutschen Volkspartei hat folgende Beileidskundgebung abgesandt:

Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm, Haus Doorn. Eurer Majestät unterbreitet die Deutsche Volkspartei den Ausdruck ihres tiefgefühlten Schmerzes über den Heimgang der geliebten Kaiserin, die dem deutschen Volke für immer ein Vorbild unbesieglicher Pflichttreue und Hingabe gewesen ist. Gott stehe Eurer Majestät in diesen schweren Tagen bei.

Wie Deutschland betrogen wird.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Berlin, 12. April. Nach einer Mitteilung der französischen Botschaft haben die alliierten Kabinette die Note der deutschen Reichsregierung, durch die Deutschland ganz Oberschlesien für sich beansprucht, bis zur Entscheidung über die Zuteilung Oberschlesiens zurückgestellt. Eine vorläufige Beantwortung der Note wird nicht erfolgen.

London, 11. April. Im Unterhause erklärte der Generalstaatsanwalt, daß die Zeugenaussage der wenigen Personen, die nicht in der Lage sind, sich zum Verfahren gegen die deutschen Kriegsverbrecher nach Leipzig zu begeben, in London am 26. April beginnen werde. Der Oberreichsanwalt in Leipzig habe diesem Verfahren zugestimmt und ihm mitgeteilt, daß die Hauptverfahren Ende Mai in Leipzig beginnen werden. (W. T. B.)

Siegerwalds Bemühungen.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 12. April. Der preußische Ministerpräsident Siegerwald ist, wie verlautet, mit seinen Bemühungen, ein Kabinett zu bilden, einen großen Schritt vorwärts gekommen. Er hat keinerlei Verpflichtungen einer Partei gegenüber übernommen. Es kann davon um deswillen keine Rede sein, weil er bis Montag die Absicht hatte, nicht in die Regierung einzutreten. Er hat das nur getan, nachdem die Zentrumsfraktion beschlossen hatte, ihn als Ministerpräsidenten zu präsentieren. Von anderen Mitgliedern des Zentrums haben allerdings Besprechungen mit Mitgliedern anderer Parteien stattgefunden.

Die „Voss. Ztg." bezeichnet die Aussichten auf das Gelingen der Bemühungen Siegerwalds, ein Kabinett zu bilden, als gering. Komme das politische Kabinett im Laufe des heutigen Tages nicht zustande, dann werde Siegerwald dem Landtagspräsidenten seinen Rücktritt mitteilen. Die ursprüngliche Absicht, im Falle des Mißlingens seines ersten Planes, ein Geschäftskabinett aus beamteten Fachministern zu bilden, scheint Siegerwald wieder aufgegeben zu haben. Die Sozialdemokraten haben erklärt, daß sie ein solches Beamtenkabinett aufs schärfste bekämpfen würden, und auch bei den Demokraten scheint geringe Neigung vorhanden zu sein, ein solches Kabinett zu unterstützen.

Vom Reichstag.

Die nächste Reichstagssitzung ist vom Präsidenten Löbe auf den 20. April, nachmittags 3 Uhr, anberaumt worden. Auf der Tagesordnung stehen nur kleine Vorlagen und Bittschriften. Der Reichstag wird vom 20. April ab nur 2½ Wochen tagen und bereits am 7. Mai wieder in die Pfingstferien gehen. Nach Pfingsten ist zunächst eine Tagung von 4 bis 5 Wochen in Aussicht genommen; alsdann sollen längere Sommerferien eintreten, falls die politische Lage diese Dispositionen nicht umwirft.

Neue Finanzministerkonferenz.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Berlin, 12. April. Am 7. und 8. Mai findet eine neue Konferenz der deutschen Finanzminister in Berlin statt zur Fortsetzung der Stuttgarter Beratungen. Die Einzelstaaten verlangen eine 30prozentige Erhöhung des Prozentsatzes der Einkommensteueranteile. Die Steuerbescheide für 1920 sind erst zur Hälfte ausgegeben worden.

Vom türkisch-griechischen Kampfe.

(Eigner Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Zürich, 12. April. Der „Secolo" meldet aus Athen: Hier haben sich die königsfeindlichen Kundgebungen wiederholt. Ueber Athen und den Piräus ist der Belagerungszustand verhängt. Truppentransporte, die nach Kleinasien zurückgehen, haben in Nauplia gemeutert.

Rotterdam, 12. April. Die „Morningpost" meldet: Das Mittelmeergeschwader hat Befehl erhalten, auszulaufen. Die Türken haben mit der Ausweisung aller Griechen aus dem türkischen Reiche begonnen.

Die Festsetzung der deutschen Gesamtschuld.

Paris, 12. April. Der „Petit Parisien" schreibt, daß die Summe, die die Reparationskommission als Gesamtschuld Deutschlands festsetzen wird, jedenfalls den Betrag von ungefähr 100 Milliarden erreichen werde. Aus dieser Tatsache schließt das Blatt, daß etwaige Angebote Deutschlands weniger annehmbar denn je seien. Denn Deutschland scheine nicht zu bemerken, daß es sich jetzt nicht darum handelt, über eine Abschätzung zu erörtern, sondern über die Bezahlung seiner Gesamtschulden. Zu dem genannten Betrage käme übrigens noch hinzu, daß die Reparationskommission am 1. Mai feststellen werde, daß Deutschland von den 20 Milliarden Goldmark, die vor dem 1. Mai fällig seien, nur 8 Milliarden bezahlt habe. Also bevor man sich über zukünftige Schulden ausspreche, müsse man sich über diejenigen aussprechen, die hätten bezahlt werden müssen. Der Augenblick sei gekommen, um ein für allemal zu entscheiden, daß Deutschland seine Pflicht erfüllen wolle. (W. T. B.)

Paris, 12. April. Nach dem „Temps" wird die Wiedergutmachungskommission heute die Endsumme der deutschen Schuld feststellen. Der mündliche Meinungsaustausch mit den deutschen Delegierten findet über sämtliche Forderungen der Verbündeten statt und wird heute gleichfalls sein Ende nehmen. Die deutschen Delegierten werden dann noch die Ermächtigung haben, ihre Bemerkungen schriftlich vorzubringen. Später wird Deutschland überhaupt nicht mehr angehört werden, es sei denn, daß die Kommission noch bestimmte Aufklärungen nötig habe.

2¼ Milliarden französische Pensionen!

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Genf, 12. April. Der Finanzausschuß der französischen Kammer hat am Sonnabend in einem Nachtragsetat die französischen Pensionen an Kriegsverletzte und Opfer des Krieges für 1921 mit 2¼ Milliarden Franken festgesetzt. Der Finanzminister stellte die Rückerstattung durch Deutschland für die weiteren Jahre in Aussicht.

Umfangreiche tschechische Rüstungen.

Prag, 11. April. Die Südosteuropa-Korrespondenz meldet, daß die tschechische Regierung gegenwärtig einen umfangreichen Gesetzentwurf ausarbeitet, der sich mit den Armeerüstungen beschäftigt. Die Regierung wird von der Prager Nationalversammlung die Bewilligung eines Kredites von rund 1½ Milliarden Kronen fordern. Noch im Laufe dieses Monats wird die erste Rate dieses Kredits in Höhe von 332 Millionen Kronen angefordert werden. Der Kredit wird für die Bekleidung und verstärkte Bewaffnung des Heeres verwendet werden.

Der Streik in England.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Basel, 12. April. Reuter meldet vom Montag, daß die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Regierung, den Grubenbesitzern und den Führern des Bergarbeiterbundes ihren Fortgang nehmen und daß die Lage auch weiterhin als gebessert angesehen werden könne, man glaube sogar, daß der Streik der Eisenbahner und Transportarbeiter vermieden werden könne.

Amsterdam, 12. April. Der „Telegraaf" meldet aus London: Am Sonntag ist kein Beschluß der Trade-Union zum Generalstreik erfolgt. Die Beschlußfassung ist auf Mittwoch vertagt. Der Sonnabend und Sonntag sind in ganz England ruhig verlaufen.

Streikfolgen in England.

London, 11. April. Im Unterhaus wurde mitgeteilt, daß etwa 10 Bergwerksschächte, in denen 16 000 Bergleute Beschäftigung finden konnten, vollständig überschwemmt sind. (W. T. B.)

Antienglische Kundgebungen in Aegypten.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdn. Nachrichten".)

Zürich, 12. April. Die „Morning Post" meldet aus Kairo: Hier und in Alexandrien gab die Ankunft Churchills Veranlassung zu nationalistischen Kundgebungen und Unruhen. Vor dem Universitätsgebäude in Kairo fanden nationalistische Demonstrationen und antienglische Kundgebungen statt, in deren Verlauf britische Fahnen verbrannt und Hochrufe auf das freie unabhängige Aegypten ausgebracht wurden. Einschreitende britische Polizei wurde von nationalistischen Studenten mit Revolverschüssen empfangen, wobei 15 Personen schwer verwundet wurden.

Der „Secolo" berichtet, daß auf dem Eisenbahnzug des britischen Ministers Churchill unmittelbar vor der Einfahrt in Kairo ein Attentat versucht wurde. Der Anschlag wurde jedoch rechtzeitig beobachtet und der Zug zum Stehen gebracht. Churchill setzte seine Reise im Automobil fort.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 12. April.

Ministerwechsel und Regierungsbildung in Sachsen.

Wie verlautet, hat Justizminister Dr. Harnisch dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, er habe die Absicht, beim Gesamtministerium um seine Entlassung zu bitten. Dr. Harnisch hat einstweilen seinen Erholungsurlaub angetreten. Seine Vertretung im Gesamtministerium wird einstweilen Finanzminister Held führen. Wie weiter verlautet, kommt dieser Rücktritt des Justizministers keineswegs überraschend. Er hat sich schon lange mit der Absicht getragen, zurückzutreten, vor allem haben die Vorgänge am letzten Donnerstag bei der Amnestiedebatte in ihm diesen Entschluß endgültig aufkommen lassen. Dr. Harnisch hat in vertraulichen Kreisen erklärt, daß die Regierung aus politischen Reinlichkeitsgründen nach diesen Vorgängen würde zurücktreten müssen. Da anscheinend seine Kollegen anders über diese Frage denken, hat er allein seinen Rücktritt angezeigt. Da auch Minister Schwarz wegen seiner Krankheit (er hat bekanntlich ein schweres Lungenleiden) demnächst endgültig zurücktreten wird, wird wohl die ganze Frage der Regierungsneubildung oder -umbildung jetzt zur Sprache kommen, denn es ist nicht anzunehmen, daß die sozialdemokratische Partei sich einfach damit begnügt, zwei neue Männer an die Stelle der abtretenden zu setzen.

Stillegung der Dresdner Zigarettenfabriken.

Der Arbeitgeberverband der Zigarettenindustrie hat beschlossen, morgen, Mittwoch, die Betriebe stillzulegen. Hierzu schreibt er uns:

Für die Beurteilung der Schließung in der Zigarettenindustrie ist es noch wichtig, folgende Tatsachen festzustellen: Auf die Lohnforderungen der für die Zigarettenindustrie in Betracht kommenden Arbeitnehmerverbände erfolgte die schriftliche Ablehnung des hiesigen Arbeitgeberverbandes mit Schreiben vom 16. März. In diesem Schreiben wurde ausdrücklich erklärt, daß der Arbeitgeberverband Dresden gern bereit sei, in einer mündlichen Aussprache die Gründe, die zu der Ablehnung Veranlassung gegeben haben, näher zu erläutern. Mit Ausnahme des Metallarbeiterverbandes wurde diese Gelegenheit zu Verhandlungen auch ergriffen. Der Metallarbeiterverband dagegen rief den Schlichtungsausschuß an. Die Ladung vom Schlichtungsausschuß erhielt der hiesige Arbeitgeberverband mit Schreiben vom 24. März. Die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß fanden am 31. März statt. Der Arbeitgeberverband Dresden blieb dort auf seiner ablehnenden Haltung bestehen. Der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses stellte daraufhin fest, daß eine Einigung nicht zu erzielen sei. Am 4. April traten nun zunächst die Maschinenführer in sieben Betrieben in den Ausstand. Daraufhin haben nochmals Verhandlungen mit dem Metallarbeiterverbande am 5. April stattgefunden, bei denen sich die Arbeitgeber bereit erklärten, 50 Mark Wochenzulage statt der geforderten 100 Mark zu geben. Die Maschinenführer setzten ihre Forderungen auf 75 Mark herab. Eine Einigung war auf der von den Maschinenführern gewünschten Basis nicht möglich, so daß die Verhandlungen abgebrochen werden mußten. Der Streik hatte mittlerweile weiter um sich gegriffen. Die Betriebe, in denen die Maschinenführer streikten, mußten stillgelegt werden, da die Herstellung von Zigaretten und damit die Fortführung der Betriebe beim Streik der Maschinenführer nicht möglich ist. Die übrigen Mitglieder des Arbeitgeberverbandes erklärten sich mit den bestreikten Firmen solidarisch, worauf am 9. d. Mts. der Beschluß erfolgte, am Montag, den 11. April, der gesamten Belegschaft zu kündigen und am Mittwoch nachmittag die Betriebe stillzulegen.

Weiter erfahren wir, daß die Arbeitgeber sich zu ihrem ablehnenden Verhalten im Hinblick darauf veranlaßt sehen, daß in der nächsten Zeit eine ungeheure Absatzstockung infolge verminderten Konsums einzutreten droht. Auch die Tabakpreise sind immer noch so hoch, daß eine weitere Verteuerung der Zigaretten, die durch die Bewilligung der Forderung der Maschinenführer notwendig werden würde, nicht angängig ist, weil eben der Konsum mit jeder Verteuerung der Zigarette sich vermindert. Ganz besonders aber macht sich der ungeheure Schmuggel von Zigaretten aus dem Auslande an der westlichen Grenze des Reiches bemerkbar. Es sind bereits im Jahre 1920 viele Milliarden Zigaretten nach Deutschland eingeschmuggelt worden. Natürlich haben unsere Feinde gar kein Interesse, diesen Schmuggel irgendwie zu bekämpfen, durch die neuen Drohungen mit weiteren Besetzungen besteht sogar die Gefahr, daß der Schmuggel eher noch zu- als abnimmt.

Was die Maschinenführer anlangt, so haben diese schon immer eine besondere Stellung eingenommen. Während zum Beispiel die anderen Arbeiter in der Zigarettenindustrie sich zu Untersuchungen bereitgefunden haben, verweigern die Maschinenführer dies entschieden. Die Untersuchungen erfolgen keineswegs aus Schikane, sondern im Hinblick auf die Tatsache, daß in den Zigarettenfabriken ganz bedeutend gestohlen wird. Mit den drei übrigen in Betracht kommenden Arbeitnehmerverbänden, den Tabakarbeitern, den Transportarbeitern und den Buchbindern, ist übrigens eine Einigung erzielt worden.

—* **Veränderungen bei der Landgendarmerie.** Im Bereiche der Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt wird unter dem 16. April der Gendarmeriestandort Mohorn neu errichtet und der Gendarmerie-Oberwachtmeister Schmidt V (Deuben) dorthin versetzt. Für die dadurch in Deuben freigewordene Polizeibeamtenstelle wird der Gendarmerie-Oberwachtmeister Steu (Frauenstein) mit dem vorläufigen Wohnsitze Potschappel und an dessen Stelle Gendarmerie-Wachtmeister Mayer V von der Abteilung Arnsdorf als zweiter Beamter nach Frauenstein versetzt.

—* **Zum Gedächtnis.** Heute vor 100 Jahren wurde in Dresden als Sohn eines Pianofortebauers ein in weiten Kreisen bekannter und geschätzter Dresdner Schulmann geboren, der ehemalige Direktor der 1. Gemeinde- und später der 2. Bürgerschule Robert Reichardt. Viele Schülergenerationen werden sich noch heute des trefflichen Pädagogen, des leutseligen, allezeit hilfsbereiten Lehrers und Schulleiters dankbar erinnern. Seine besondere Fürsorge galt dem von ihm als Vorsitzenden der „ständigen Deputation" jahrzehntelang verwalteten Pestalozzistiftes auf der Jägerstraße, dem bekannten Erziehungshause für Lehrerwaisen. Eine lange Reihe von Jahren bis zu seinem 1891 erfolgten Tode war Schuldirektor Reichardt auch Kirchenvorstand der Annenparochie. Er hat seine Ruhestätte auf dem alten Annenfriedhofe an der Chemnitzer Straße. Der Gründer unseres Blattes, Kommissionsrat Julius Reichardt, war sein jüngerer Bruder.

—* **Die Stadtverordneten** werden sich in der am Donnerstag stattfindenden Sitzung u. a. mit der Begründung von Klassen für künftige Verwaltungsbeamte im Anschluß an eine städtische Realschule und mit der veränderten Rechnungszustellung, Zahlungsweise, Zählerablesung und Sicherheitshinterlegung für den Gas-, Strom- und Wasserverbrauch beschäftigen. Auf der Tagesordnung steht ferner der in der letzten Sitzung abgesetzte Antrag Berndt wegen der schleunigen Erledigung der vom vorigen Jahre noch rückständigen Sachen beim Mieteinigungsamt und der Zusatzantrag Schümichen zum Antrag Berndt.

— **Tierärztliche Untersuchung von Zickeln.** Zur Erleichterung für die Zickelfleisch nach Dresden Einführenden wird von morgen, Mittwoch, ab auf solange, als in größerem Umfange Zickel in das Stadtgebiet eingebracht werden, zu deren Untersuchung ein städtischer Tierarzt Montags, Mittwochs und Freitags von 6 bis 8 Uhr vormittags in der städtischen Großmarkthalle — Stand 475/6 — anwesend sein.

—* **Im Reichsbund Deutscher Technik (Ortsgruppe Dresden)** sprach am Montag abend im „Löwenbräu" Baumeister Dr. Uhlig aus Riesa über das Thema „Eine Landesstelle für Verkehrsfragen". Der Redner hat vor einiger Zeit in der Tagespresse die Anregung zur Errichtung einer solchen Stelle gegeben und vertrat nun ausführlicher seine Idee. Er gedachte der ungemein schwierigen Verhältnisse, in denen sich jetzt das deutsche Wirtschaftsleben befindet, betonte aber auch, daß die Gegenwart auf die deutsche Geschichte zurückschaue. Befand sich doch Sachsen vor ungefähr 100 Jahren in ähnlicher Lage, als es unter den Nachwirkungen der napoleonischen Kriege stand. Wichtige Verkehrsfragen, ob man Kanäle, Straßendampfwagenlinien oder Eisenbahnen errichten sollte, standen auch damals im Vordergrunde. Friedrich List forderte die Schaffung eines deutschen Eisenbahnsystems, und außer ihm lieferten noch Schmitz und Grothe dazu Entwürfe. Das Ziel aller war die Hebung des Wirtschaftslebens. Auf die Gegenwart überleitend, unterstrich der Redner die Meinung, die einzelnen Unternehmer für sich arbeiten zu lassen, ohne daß die Allgemeinheit Schaden leidet. Dann ging er näher auf die Grundforderungen für eine Zentralstelle für Verkehrsfragen ein, an der Industrie und Handel ständig interessiert sein müßten. Besonders müsse an der Vorbildung für das Verständnis von Verkehrsfragen gearbeitet werden, und er begrüßte die Errichtung eines Instituts für Verkehrslehre in Köln, das sich die wissenschaftliche Erforschung des Verkehrswesens zur Aufgabe macht. Wenn eine Gliederung Deutschlands in Wirtschaftsgebiete zu wünschen sei, so dürften diese doch nicht gegeneinander, sondern müßten miteinander arbeiten, und wenn der Gedanke einer Reichszentralstelle für Verkehrsfragen noch nicht spruchreif wäre, so könne man doch die Probe mit der Errichtung einer Landesstelle für Sachsen machen. Sie sei durchaus nicht an die Grenzsteine gebunden. Gerade jetzt sei die Umgestaltung

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilungen der Staatstheater.** Opernhaus. Donnerstag, den 14. April (76): „Die Meistersinger von Nürnberg". Besetzung: Plaschke, Rottmann, Zobel, Ermold, Schmalnauer, Vogelstrom, Rüdiger, Elisa Stünzner, Helene Jung. Musikalische Leitung: Kutzschbach. Spielleitung: Toller.

Schauspielhaus. Mittwoch, den 13. April (7), die Komödie „Schluck und Jau" von Gerhart Hauptmann mit Meyer und Ponto in den Titelrollen. Spielleitung: Wehnert.

†* **Konservatorium für Musik zu Dresden.** Der Klavierklasse von Frau Hofrat Professor Laura Rappoldi-Kahrer wurde ehrenhalber der Titel „Meisterklasse" zuerkannt. Neu verpflichtet wurden Herr Konzertmeister und Kammervirtuos Alfred Spitzner als Hochschullehrer für Violine und Bratsche, sowie Herr Kammervirtuos Richard Bruns als Hochschullehrer für Posaune.

†* **Kammerkonzert.** Der hervorragende junge Berliner Pianist Walther Gieseking, welcher sich erst kürzlich im letzten Opernhauskonzert als Spieler modernster Musik die höchste Bewunderung erwarb, gab gestern im Palmengarten mit dem Dresdner Geiger Theo Bauer ein Kammerkonzert: zeitgenössische Violin-Klavier-Sonaten. Er zeigte, daß er auch als Kammerspieler ein Künstler von allererster Qualität ist, indem er sich bei voller Wahrung seiner Persönlichkeit auch zu unterordnen wußte. Der ältere, geistig schon abgeklärtere, ruhigere Theo Bauer kam andererseits dem jugendlichen und doch so gereiften Temperament Giesekings mit Glück entgegen, so daß das Zusammenspiel der beiden zu schöner Einheit verschmolz. Es kamen gedruckte Werke lebender Tonsetzer zu Gehör, die nicht zu den radikalen Neutönern zählen: die von ungarischer Leidenschaft durchpulste, vornehme Cis-Moll-Sonate Dohnányis, die den Abend krönende trotzig rhythmische, grandios schwungvolle Es-Dur-Sonate, op. 18, von Richard Strauß, mit der bekannt gewordenen etwas parfümiert zierlichen „Improvisation" inmitten ferner eine D-Dur-Sonate des Marx-Schülers und Mahler-Preisträgers Egon Kornauth, welche die Form geschickt wahrt, aber hinter den anderen Werken im übrigen zurückstand; endlich die interessanten, gut verständlichen Variationen aus Paul Juons Sonate, op. 7. An Stelle eines mitten aus einer Sonate herausgerissenen Satzes wäre uns allerdings ein Klaviersolo Giesekings lieber gewesen. Hoffentlich gibt er auch einmal einen selbständigen Klavierabend. Wie nach einem großen musikalischen Ereignis umstand das zahlreiche Publikum am Ende das Podium unentwegt und dankte den Künstlern immer und immer wieder. Kr.

†* **Kant-Gesellschaft.** Der bekannte Kieler Nationalökonom Professor Dr. Franz Eulenburg beantwortete in einem gedankenreichen, flüssigen Vortrag die Frage: „Gibt es historische Gesetze?" mit einer klaren, durch zahlreiche Beispiele anschaulich gemachten Beweisführung. Der Gegensatz der Natur- und Kulturwissenschaften beruht gerade auf dem Begriff des Gesetzes. Während etwa Physik aufgebaut ist auf dem Naturgesetz, begnügt sich Geschichtswissenschaft mit Feststellung des Vergangenen, „wie es gewesen ist". Das wenigstens war herrschende Ansicht alter Schule. Nun ist aber Wiederkehr des Gleichartigen, also Gesetzmäßigkeit im Geschehen, jedenfalls an isolierten Reihen des Werdens nicht zu verkennen. Unleugbar gibt es Wirtschaftsgesetze, Wiederholungsformen der Kunstgeschichte, Periodizität des Geisteslebens und ähnliche gesetzmäßige Erscheinungen. Es fragt sich, ob die Strukturelemente des geschichtlichen Lebens endlich oder unendlich sind. Sie liegen in klimatischen Lebensbedingungen, in menschlichen Charakteren und in Ideen, und eine Musterung des Geschichtsstoffes lehrt die Endlichkeit, die zahlenmäßige Begrenztheit dieser Elemente. Sonach gibt es zweifellos in den isolierten Reihen des Geschehens Wiederholungen des Gleichartigen, und zwar in kausalen Folgen: Gesetze des wirklichen Geschehens. Dagegen können wir metahistorische Gesetze, Gesetze hinter den Geschehnissen, nicht erkennen und müssen in dieser Beziehung die Frage verneinen. Da wir aber nur Teile des Gesamtgeschehens überblicken und erkennen, so ist es Aufgabe und Problem einer neuen, vergleichenden Geschichtswissenschaft, die vorhandenen Gesetzmäßigkeiten in ihren Zusammenhängen zu erforschen. — Der Vortrag war der leichtverständliche Ausdruck eines frei mit dem Stoffe schalteten historischen Wissens und sprach sehr an. F. Z.

†* **Plauener Stadttheater.** Die Stadtverordneten bewilligten zur vorläufigen Weiterführung des Stadttheaters für die Spielzeit 1921/22 bis 30. April 1922 einen Zuschuß in Höhe von 300 000 M. (den voraussichtlichen Fehlbetrag) und für das Weiterbestehen der Stadtkapelle 250 000 Mk.

†* **Eine „Zentrale Deutscher Volksspielkunst-Verbände"** ist am 25. März in Berlin gegründet worden, mit dem Sitz in Hamburg. Präsident ist Bernhard Rehders in Hamburg, Sekretär Karl Weber in Berlin. Zweck dieser Zentrale ist, „die unlauteren Machenschaften vieler Theatervereine auszumerzen und von Grund aus eine gesunde Volksspielkunst in den Vereinen zu pflegen; ferner die Daseinsberechtigung der Privat-Theater-Vereine an Hand sachlicher Unterlagen zu beweisen und ein gutes Einvernehmen mit den Berufsbühnen und Verlegern zu ermöglichen". Der Zentrale schlossen sich mehrere Theatervereinsverbände an.

Neue Musikbücher.

Eine Biographie Hans v. Bülows hat der Münchner Historiker Graf Du Moulin-Eckart im Verlag Rösl u. Cie. (München) erscheinen lassen. Durch Familienbande eng mit dem Bülow-Kreis verknüpft, standen ihm unerschöpfte Quellen aus Bülows Briefschätzen offen; außerdem ließ ihn mündliche Ueberlieferung manchen der schwer durchdringlichen Schleier durchblicken, die das Leben dieses genialischen Vorkämpfers und Opfers fremder Genialität umhüllen. Mit Du Moulin-Eckarts Bülow-Buch haben wir jedenfalls die bis heute beste, und trotz aller Heldenbegeisterung doch unbefangenste und objektivste Schilderung des in den Namen Wagner, Bülow, Liszt, Cosima ausgeprägten Schicksalsdramas erhalten. Dazu ein neues farbiges Kulturbild aus dem Werdegang neudeutscher Tonkunst, obwohl der Verfasser sich seiner Eigenschaft als musikalischer Laie bewußt bleibt und nur mit dem Griffel des allgemeinen Historikers ein Lebensbild zeichnet. Daß in diesem Lebensbild die Epoche Wagner fünf Sechstel, die Episode Brahms nur ein Sechstel Raum einnimmt, zeugt von dem feinen historischen Beobachterblick des Verfassers. Bülow gehört zu Wagner und war mit allen Fasern seines Herzens an seine Sache geknüpft; die Coda Brahms schloß seine Lebenssinfonie mit einer grimassenhaften Laune, durch die er einem unerhört grausamen Geschick in den Rachen greifen wollte, von der aber sein Herz nichts wußte und die den Charakter eines krankhaften Reizzustandes an der Stirn trägt. Das wird immer deutlicher werden, je weiter die Analyse dieser feinnervigen Künstlerseele fortschreitet.

Friedsamere Pfade führt Richard G. Stein in seiner neuen Lebensbeschreibung Edward Griegs. Der nordische Heimatkünstler war kein Kämpfer und kein Märtyrer; über seinem Leben liegt Idyllencharakter wie über seiner Musik. Trotzdem hat es dem Menschen wie dem Musiker Grieg nicht an bewegter Entwicklung gefehlt, deren Stufen in dem Buche von Stein lebendig geschildert hervortreten. Höchst amüsant ist zum Beispiel das Bild von Griegs Studienzeit am Leipziger Konservatorium, das der Meister nach seinem eigenen Geständnis „fait ebenso dumm verließ", wie er es betreten hatte, anregend und sympathisch lesen sich die Schilderungen seines Verkehrs mit Kaiser Wilhelm II. Der kunsthistorische Teil der Darstellung zeichnet Griegs Verhältnis zur nordischen Volkskunst, sowie die allgemeinen Grundlagen seines Stils und schließt daran eine Analyse der Einzelwerke. Das ist alles mit klugem, warmherzigem Kunstverstand, mit Liebe zur Sache, doch ohne kurzsichtige Voreingenommenheit gemacht, so daß sich dieses auch schmuck ausgestattete Grieg-Buch der bekannten, ob ihrer allgemeinen Vorzüge hochgeschätzten Biographiensammlung des Berliner Verlages Schuster und Löffler würdig einreiht. Die gleiche

zweier Verkehrsmittel, der Eisenbahnen und der Wasserstraßen, eine Tagesfrage und biete der zu schaffenden Stelle ein umfangreiches Betätigungsfeld. Die von ihm gedachte Landesstelle sei ins Bereich des Wirtschaftsministeriums zu verweisen; falls der Staat den Plan ablehne, könne auch die freiwillige Form in Betracht kommen. Den überzeugenden Darlegungen, welchen sich eine Aussprache anschloß, wurde lebhaft zugestimmt.

— Preisverteilung der Johannes-Foerster-Stiftung und der Dr.-Beutler-Stiftung des Stenographen-Vereins „Gabelsberger“ zu Dresden-Friedrichstadt. Mehr als 800 Schüler und Schülerinnen aus 57 Volksschulen und 28 höheren Lehranstalten und Fachschulen der Stadt Dresden hatten sich am Sonntag vormittag in dem festlich geschmückten Saale des Kristall-Palastes zusammengefunden, um die von ihnen als Teilnehmer an den stenographischen Preisschreiben Ostern 1921 errungenen Ehrenpreise und Diplome in Empfang zu nehmen. Die Veranstaltung wurde besonders dadurch ausgezeichnet, daß das Kultusministerium durch Geh. Schulrat Dr. phil. Giesing und Oberregierungsrat Schulrat Dr. phil. Rosenmüller und das Wirtschaftsministerium durch Gewerbeschulrat Calletsch vertreten waren. Vom Stenographischen Landesamt wohnte Regierungsrat Ahnert der Preisverteilung bei. Die allgemeine Begrüßung der Ehrengäste, der Preisempfänger und deren Angehörigen erfolgte durch den Vorsitzenden des Vereins Prokuristen Herrmann. Die Preisverteilung der Dr.-Beutler-Stiftung nahm der Ehrenvorsitzende des Vereins und Schriftführer der Stiftungen Kaufmann Lätsch vor. Zur Verteilung gelangten 9 Ehrenpreise ingestalt von Büchern für die Weiterbildung im Werte bis zu 50 Mark. Den Ehrenpreis für eine fehlerfreie Leistung sowohl in der Uebertragung wie im Stenogramm in der höchsten Abteilung, gestiftet von Geheimrat Dr. Beutler, erhielt Fräulein Elsa Mager, Blasewitz, Schülerin der Schule des Frauenerwerbsvereins. Ferner gelangten 393 künstlerisch ausgeführte Diplome zur Verteilung. Die Preisverteilung der Johannes-Foerster-Stiftung erfolgte durch den Vorsitzenden der Stiftung, Studienrat Geißler. Es wurden 12 Ehrenpreise ingestalt von Sparkassenbüchern mit einer Einlage von je 20 Mark verteilt. Außerdem erhielten noch 392 Teilnehmer Diplome für hervorragende Leistungen. Insgesamt wurden 806 Preise verteilt. Den Hauptanteil an den Preisen hatten folgende Schulen: Schule des Frauenerwerbsvereins mit 49 Teilnehmern 46 Preise = 96 %, Handelsschule Huhle und Wakeznwska 77 Teilnehmer, 71 Preise = 92 %, Städtische Mädchen-Gewerbeschule 115 Teilnehmer, 101 Preise = 70 %, Handelslehranstalt der Kaufmannschaft 57 Teilnehmer, 37 Preise = 64 %; das Friedrich-August-Seminar Ehrlichsche Gestift und andere hatten, allerdings bei wesentlich geringerer Beteiligung, 100 % Preise. Hervorragende Leistungen erzielten auch die Fach- und Fortbildungsschulen, so zum Beispiel die 4. Fach- und Fortbildungsschule bei 28 Teilnehmern 20 Preise, trotzdem hier für stenographischen Unterricht nur eine sehr geringe Stundenzahl zur Verfügung steht. Alles in allem zeigte die Veranstaltung, daß der stenographische Unterricht in den Dresdner Schulen wieder auf der vollen Höhe steht und daß der Rückgang als Folge des Krieges überwunden ist.

—* **Die Feuerwehr** wurde Montag nachmittag gegen ½2 Uhr nach dem Bahndamm an der Buchenstraße zu einem Grasbrande, der durch Funkenflug einer Lokomotive entstanden war, gerufen. — ¾4 Uhr nachmittags erfolgte ein Ruf nach Eisenbahnstraße 1, wo auf unermittelte Weise ein beladener Güterwagen in Brand geraten war. — ½7 Uhr abends fand ein Alarm nach Freiberger Straße 78 statt. Dort waren im Fabrikhintergebäude im Keller und in dem zum Erdgeschoß führenden Schacht Sägespäne und Holzabfälle auf unermittelte Weise in Brand geraten.

Wettertelegramme aus Sachsen, 12. April, 7 Uhr früh.

Station	Höhe über N. N.	Temp. gestern Min.	Temp. gestern Max.	Beobachtungen heute früh 7 Uhr: Niederschl.	Temp.	Wetter
Leipzig	118	+ 6.0	+19.4	—	+ 8.8	wolkenlos
Bautzen	202	+ 3.5	+19.4	—	+11.5	wolkenlos
Zschadraß	220	+ 6.9	+20.8	—	+ 7.5	wolkenlos
Zittau	245	+ 6.2	+18.1	—	+ 6.5	wolkenlos
*Wahnsdorf	246	+ 8.2	+19.4	—	+ 8.2	heiter, trocken
Chemnitz	332	+ 7.8	+20.8	—	+ 6.2	wolkenlos
Plauen	386	+ 2.8	+19.5	—	+ 7.7	wolkenlos
Freiberg	398	+ 6.9	+16.5	—	+ 8.1	wolkenlos
Schneeberg	435	+ 5.4	+17.1	—	+ 6.6	heiter, trocken
Bad Elster	500	+ 1.0	+16.5	—	+ 5.5	wolkenlos
Annaberg	611	+ 4.0	+17.2	—	+ 8.0	wolkenlos
Altenberg	761	+ 4.5	+13.8	—	+ 9.1	wolkenlos
Reitzenhain	772	—	—	—	—	
Fichtelberg	1213	− 0.4	+11.0	—	+ 7.8	heiter, trocken

* Wahnsdorf ist die Wetterwarte für Dresden.

Wetter-Aussicht für Mittwoch, den 13. April.

Wechselnde Winde, zeitweise Trübung, keine wesentliche Temperaturänderung, Gewitterneigung, sonst meist heiter und trocken.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Budweis	Modran	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
11. April	− 20	+ 38	+ 20	− 7	− 50	− 14	− 15	+ 18	− 134
12. April	− 20	− 38	+ 22	− 8	− 56	− 16	− 23	+ 7	− 135

Börsen- und Handelsteil.

*** Dresdner Börse vom 12. April.** Nach der ziemlich scharfen Aufwärtsbewegung der letzten Tage machte sich heute an der hiesigen Börse Verkaufsneigung bemerkbar, die auf die Kurse mehr oder weniger ungünstig einwirkte. Die meisten Kursrückgänge verzeichneten die Aktien der Maschinen- und Metallindustrie, und zwar mußten sich hier größere Abstriche gefallen lassen Sächsische Gußstahl 37 %, Hartmann 16½ %, Schönherr 14 %, Schubert & Salzer 9 %, Wanderer 7 %, Hille 9½ %, Escher 7½ %, sowie Germania, Görlitzer Maschinen, Friedrich-August-Hütte, Gebler, Rockstroh-Werke, Sächsische Cartonnagen, Sondermann & Stier, Zwickauer Maschinen, Bergmann, Sachsenwerk und Seidel & Naumann. Fester lagen dagegen Zimmermann, Dresdner Schnellpressen, Max Kohl, Lauchhammer, Seck, Gebrüder Unger, Eschebach und Mehlich, doch waren die Aufbesserungen nicht sehr belangreich. Bankaktien lagen ziemlich still, nur Sächsische Bodencredit gewannen 1 %, während Mitteldeutsche Privatbank 4 % nachgeben mußten. Bei den Aktien der Papierfabriken erfuhren Kursrückgänge Mimosa mit 9 %, Zellstoffverein mit 7 %, sowie Ernemann, Ica, Unger & Hoffmann, Vereinigte photographische Papiere und Weißenborner. Lebhaft gekauft wurden wieder Hafferöder, die 15 % gewinnen konnten. Auch für Vereinigte Bautzner machte sich Nachfrage (+ 4½ % und nachbörslich weitere 3 %), sowie für Vereinigte Strohstoff (+ 8½ %) geltend. Brauereiaktien veränderten sich nur wenig. Lebhaft gefragt waren lieber Rizzi, doch mußte mangels Materials der Kurs wieder gestrichen werden. Keramische Werte lagen ziemlich fest, besonders Hirsch-Tafelglas 14 %, Bellener Ofen 9 %, Glasfabrik Brockwitz 6½ %, Siemens-Glasfabrik 4½ % und Wunderlich & Co. 5 % höher, während Porzellanfabrik Hutschenreuther gegen letzte Notiz 10 % einbüßten. Baugesellschaftsaktien und Transportwerte erfuhren nur geringfügige Kursveränderungen. Auf dem Gebiete der diversen Industrieaktien mußten sich Kursabstriche gefallen lassen v. Heyden 4 %, Sächsische Kammgarnspinnerei 8½ %, Geraer Strickgarnfabrik 5 %, Cartonnagenindustrie 8½ % und Plauener Spitzen 9½ %. Für Dittersdorfer Filz wurden dagegen 14 %, für Gehe & Co. und für Düngerhandel je 2½ % mehr angelegt. Das Geschäft auf dem Rentenmarkte nahm einen sehr ruhigen Verlauf. Nur in Sparprämienanleihe, 3 %iger Sächsischer Rente, 3½ %igen Preußischen Konsols und in verschiedenen Stadtanleihen vollzogen sich umfänglichere Umsätze.

*** Bezugsrecht.** Das Bezugsrecht für die [illegible]-Aktien stellte sich auf 275 bezahlt.

*** Berlin,** 12. April. Dieselben Motive, welche gestern zur Abschwächung geführt hatten, waren auch heute maßgebend für die Haltung der **Börse.** Die Spekulation fuhr fort, Abgaben vorzunehmen. Am Montanaktienmarkte waren heute rheinisch-westfälische Werte weiter matt, weil man eine Besetzung des Ruhrgebiets befürchtete, dank dessen oberschlesische Werte verhältnismäßig waren mit Ausnahme von Kattowitzer, die 5 % nachgaben, wenig verändert. Im allgemeinen waren die Rückgänge heute weniger gering als gestern bei einzelnen Werten wie Buderus, die 5 %, Rombacher, die 7 %, und Harpener, die 8 %, sowie Mannesmannröhren, die 12 % nachgaben. Bei den weißen Montanwerten waren die Kurse indes ziemlich unverändert oder bis 2 % niedriger. Schiffahrtsaktien waren anfangs 1 bis 2 % gebessert, nur Hamburg-Süd eröffneten 11 % niedriger, von denen sie aber späterhin 4 % zurückgewonnen. Weiter schwach lagen Anilinwerte. Treptow Anilin büßten 6 %, Badische Anilin 8 % und Elberfelder Farben 2 % ein, nur Höchster Farben konnten sich um 4 % erholen. Goldschmidt-Aktien wurden 9 % billiger angeboten. Oberkoks blieben behauptet. Elektrowerte eröffneten durchgängig schwächer. So stellten sich niedriger A. E. G. um 4 %, Schuckert um 5 %, Licht und Kraft um 7 %, Bergmann um 5 % und Felten & Guilleaume um 5 %. Deutsch-Ueberseeische Elektrizität konnten ihre gestrige Aufwärtsbewegung nicht fortsetzen und gaben sogar bis 10 % nach. Die sonstigen Industriepapiere lagen schwach mit Ausnahme von Zellstoff Waldhof, die 3 % gewannen auf die Uebernahme auf ein größeres Geschäft. Sehr fest lagen Dynamit und Köln-Rottweiler Pulver, die bis 15 % anziehen konnten. Es verlautet, daß demnächst die beiden Unternehmungen recht günstige Geschäftsberichte vorlegen werden. Auch vermutet man bei Köln-Rottweiler Pulver eine Kapitalerhöhung. Schwach lagen dagegen Adlerwerke, die 13 %, Hirsch-Kupfer, die 7 %, und Daimler und Rheinmetall, sowie Weserschiffsbau, die 5 % nachgaben. Kaliwerte sowie Westeregeln und Deutsche Kali gaben bis 7 % nach. Kolonialwerte schwächer. Neu-Guinea büßten 15 % und Otavi bis 14 M. ein. Banken waren wenig verändert. Bei Berliner Handelsgesellschaft war heute der Abschlag der Dividende von 12½ % zu berücksichtigen. Bahnenwerte ruhig. Schantung gaben 4 % nach. Späterhin waren Franzosen lebhafter und höher. Deutsche Petroleumaktien blieben gut behauptet. Anleihen wenig verändert. Weiterhin trat auf Deckungen eine leichte Befestigung ein. Der Schluß der Börse war sehr still. Der Kassamarkt der Industriepapiere war nicht einheitlich, neigte aber besonders überwiegend zur Schwäche.

Berliner Produktenbörse. Die Nachfrage nach La-Plata-Mais und Deckung unter Verbindlichkeiten hielt auch heute an, konnte aber, da Material sehr knapp geworden ist, nur zu erhöhten Preisen befriedigt werden. Dagegen fehlte für Mixed, die genügend zur Verfügung standen, Interesse, und die Forderungen lauteten nicht viel anders wie gestern. Im Handel mit Rauhfutter blieb es still und die Notierungen unverändert. Hülsenfrüchte und Ersatzstoffe wurden durch die Vorgänge am Maismarkte etwas befestigt, was das Geschäft erschwerte. Serradelle und Lupinen, selbst in feinster Beschaffenheit, fanden nur ganz vereinzelt Beachtung. Im Verkehr mit Oelsaaten war keine Belebung zu verzeichnen.

*** Leipziger Börse vom 12. April.** Die Tendenz der heutigen Börse war fast mit wenig Ausnahme auf der ganzen Linie abgeschwächt. Von variablen Papieren konnten sich nur Kammgarn Harthau und Ludwig Hupfeld behaupten, während Abschwächungen zu verzeichnen hatten Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Mansfelder Kuxe, die auch später weiter zurückfielen, Chemnitzer Zimmermann, Norddeutsche Wolle, Kammgarn Stöhr, Thüringer Wollgarn, Hallesche Zucker, Piano-Zimmermann und Hugo Schneider. Am Einheitsmarkte lagen die Montanpapiere des östlichen und westlichen Kohlenreviers durchweg niedriger. Von sächsischen Kohlen wurden Erzgebirgische und Fortschritt höher gesucht, ohne daß Material hervorkam. Von Maschinenaktien waren Hartmann, Pittler, Schubert & Salzer, Köllmann und Peniger niedriger, dagegen ein wenig gebessert Schönherr und Sondermann & Stier. Von Textilpapieren hatten Abschwächungen zu verzeichnen Kammgarn Gautzsch, Kammgarn Meerane, Leipziger Spitzen, deren Kurs auf 352 zurückging, Leipziger Kammgarn, Leipziger Baumwollspinnerei und verschiedene andere. Gebessert waren nur Chemnitzer Aktienspinnerei. Von sonstigen Industriepapieren nennen wir als niedriger Deutscher Eisenhandel, Färberei Glauchau, Hohburger Quarz, Leipziger Gummi, Fritzsche, Pinkau, Dreicher, Polyphon, Steiners Paradiesbetten, Sachsenwerk, Sacharin und Neudener Ziegel. Höher kamen Faradit. Von Bankaktien besserten sich Sächsische Bank und Sächsische Bodencredit. Von Transportpapieren schwächten sich ab Schiffahrtspapiere und Große Leipziger Straßenbahn. Am Anlagenmarkte waren 4 %ige Reichsanleihe, Konsols und Sparprämienanleihe niedriger. Gebessert lagen nur Sächsische Rente. Von Stadtanleihen waren 3-, 3½- und 4 %ige Leipziger Stadtanleihe bei lebhaftem Geschäft höher, dagegen Dresdner, Chemnitzer und Plauener unverändert. Pfandbriefe keine Veränderung.

Dresdner Kurse vom 12. April.

(Ohne Gewähr.)

Staats- und Stadtanleihen, Pfand- und Hypothekenbriefe.

3 Reichsanl. m	60,62,5	3½ do. 1905 m	60,12,5	4 Lhw. Krdbr. m	98,—
3½ do. m	[illegible]	4 do. 1909 m	[illegible]	3 Lausitz. Pfdbr. m	—,—
4 do. m	67,67,5	4½ do. 1920 m	83,12	3½ do. do. m	62,87,5
5 Kriegsanl. m	77,37	4 do. 1913/19 m	75,25	4 do. Kredb. m	106,50
4½ Schatzanw. m	80,12,5	4 Leipz. m	88,25	3½ Leipz. Hyp. Bk.	83,25
Spar-Präm.-Anl.	84,—	3½ do. m	67,—	4 do. do.	97,—
3 Sächs. Rente m	57,50	4 Chemn. m	73,—	3½ S. B.-C. S. I m	85,50
3 Sächs. Anl. v. 55 m	—,—	3½ do. m	57,50	3½ do. S. V	86,50
3½ do. 1852/68 m	82,75	4 Dr. Grdr.-Pfdbr.	99,—	3½ do. S. V a u. VI	88,50
4 do. v. 1919 m	73,75	3½ do. m	87,12	4 do. S. III m	101,50
3 Preuß. Konsl. m	51,50	4 do. Grdrb.	99,—	4 do. S. IV	[illegible]
3½ do. m	50,—	3½ Rel.-Baub.-Obl.	86,—	4½ do. S. VII	96,25
4 do. m	63,—	4 Sächs. Erbl.-Obl.	93,50	4½ do. S. XII	98,50
3½ Dresd. v. 1875 m	93,—	3½ Landw. Pfdb. m	94,75	4½ Rem.-Obl.	99,50
3½ Dresd. v. 189.	61,—	4 do. do. m	107,—		
3½ do. 1900 m	78,—	3½ Lhw. Krdbr. m	93,50		

Bank- und Baugesellschafts-Aktien.

Allg. D. Cred.-A.	193,—	Löbauer Bank	—,—	Bank für Bauten	143,—
Bank für Brauind.	174,—	Mitteld. Bodenkr.	88,—	Baub. Ref. Dresd.	210,—
Chemnitzer Bankv.	207,—	Mitteld. Priv.-Bk.	205,—	Dresdn. Baugesl.	171,50
Deutsche Bank	290,—	Sächsische Bank	390,—		
Dresdner Bank	218,—	Sächs. Bodencr.	144,—		

Transport-Aktien.

S.-Böhm. Dampfsch.	128,—	Speich. u. Sped.	110,—
Sächs. Straßenb.	133,—	Ver. Elbeschiff.-G.	335,50

Maschinen- und Metallindustrie-Aktien.

Jung & Lindig	—,—	Max Kohl	460,—	Sächs. Webstuhl	440,—
Zimmermann-W.	265,50	Lauchhammer	540,—	Schubert & Salzer	465,—
Dr. Schnellpress.	290,—	Peniger	[illegible],75	Sonderm. & Stier	232,—
Dresd. Strickm.	274,—	Luckau & Steffen	[illegible]	Gebr. Unger	417,50
Eisenw. Meurer	260,—	Mühlenb. Gebr. Seck	325,—	Verein. Eschebach	349,50
Herm. & A. Escher	312,50	Phönicke	434,—	do. Genußschein	994,—
Ferodo	—,—	Radebeuler Guß	310,—	Union Diehl	279,—
Germania	366,—	Rockstroh-Werke	375,—	Zittauer Maschf.	325,—
Görlitzer Masch.	310,—	S. Mul. u. Türschließ.	110,—	Zwickauer Masch.	315,—
Großenh. Webst.	381,—	Sächs. Kart.-Masch.	312,—	Bergmann	329,75
Carl Hamel	630,—	Sächs. Gußstahl.	1136,—	Elektra	142,—
Dr. Gaem. Hille	263,—	Hartmann	392,—	Pöge	298,—
Fried.-Aug.-Hütte	242,—	Sächs. Waggonf.	445,—	Sachsenwerk	[illegible]

Fahrrad-Aktien.

Cypresia, St.-Akt.	165,—	Corona	259,—	Wanderer	498,—
do. Vorzugsakt.	215,—	Elsch. Gußstahl	301,25	Nähmaschine	160,—
Mehlich	3.6,—	Schladitz-Werke	244,—		
Seidel & Naum.	391,50	Hexenwerke	—,—		

Papierfabrik-Aktien.

Altenb. Chrom.	260,—	Hafferöder Pap.	325,—	Ver. Bautzner	392,—
Dresdn. Chrom.	450,—	Mimosa	490,50	Ver. Fbr. phot. Pap.	314,—
Ernemann	222,—	Niederschl. Pap.	—,—	do. Genußsch.	435,—
Ica	300,—	Peniger Patent	305,—	Verein. Strohstoff	408,75
Dr. Kurz phot. Pap.	—,—	Thode-Aktien	270,—	Weißenborner	402,—
do. Genußsch.	185,—	Unger & Hoffm.	348,—	Zellstoff-Verein	328,—

Brauerei- und Malzfabrik-Aktien.

Balhorns Brau.	177,—	Feldschl. Genußsch.	920,—	Reisewitzer	192,—
Tauch. Brauerei	229,—	Schönerhof	203,—	do. Genußsch.	348,—
Jürgens	174,—	Hofbrauhaus I	—,—	Societäts-Brau.	195,—
Erste Kulmbacher	332,—	do. II	121,—	Dresdn. Malzfabr.	403,—
Pehbräu	—,—	Riga A	—,—	Sächs. Malzfabrik	303,—
Ti.-De. Bierbr.	181,—	do. B	—,—	Deutsche Weinbr.	375,—
Schönere	13.,—	Plauen. Lagerkell.	168,50	Dresdn. Preßh.	394,—
Felsenkeller	330,50	Reichelbräu	330,—	Rückforth	390,—

Keramische Werte.

Porz.-F. Hutschenr.	495,—	Porz. Unterweiß.	348,—	Siemens	720,—
do. Kahla	—,—	Deutsche Tonröhr.	325,—	Sächs. Glasfabrik	445,—
do. Tettau	390,—	Meißner Ofenfab.	271,—	Gebr. Görnewitz	470,25
do. Genußsch.	—,—	Sächs. Ofenfab.	279,50	F. Wunderlich & Co.	—,—
do. Rauenstein	274,75	Bellener Ofenfab.	244,—	Walther & Söhne	348,—
do. Rosenthal	666,—	W. Hirsch	324,—		
do. Triptis	340,—	Glasfab. Brockwitz	397,—		

Diverse Industrie-Aktien.

Ch. F. Hessenberg	—,—	Bautzner Tuchf.	281,75	Erzgb. Dyn.	218,25
Chem. F. v. Heyden	421,—	Dittersdorf. Filz	675,—	Europäischer Hof	—,—
Gehe & Co.	420,75	Dtsche. Kunstleder	242,50	Hotel Bellevue	—,—
Lingner-Werke	425,—	Lederfabrik Thiele	—,—	Kunstanst. Mon	—,—
Fritz Schulz jun.	368,—	Akt.-Färb. Münchb.	348,—	Plauensche Spitzen	258,—
Baumw. Zwickau	—,—	Kartonn.-Ind.	365,—	Paradiesbetten	388,—
Chem. Akt.-Spinn.	482,50	Jasmatzi 5½ Vz.	107,—	Plauensche Gardin.	497,—
Geraer Strickg.-G.	500,—	Comp. Laferme	—,—	Zuckerwerk	208,75
Schäfer & Co.	—,—	Dresdner Gard.	342,—	Ver. Sächs.-Akt.	430,—
Sächs. Kammgarn	482,—	Dresd. Nähm.-Zw.	287,—	Polyphonwerke	283,75
Zwick. Kammgarn	—,—	Düngerhandels	210,75		

Amtliche Berliner Kurse vom 12. April.

Hamb. Paketf.	185,50	Deutsche Waffen	561,—	Nürnb. Herkules	315,—
Hansa-Dampfsch.	322,—	Donnersmarckh.	695,—	Oberschl. Eb.-Bd.	298,—
Nordd. Lloyd	150,—	Dresdn. Gardinen	342,—	Oberschl. Eisenind.	231,—
Ver. Elbesch.-Ges.	338,—	Dresdn. Gasmot.	296,—	Phönix Bergw.	649,75
Bank f. Brauindstr.	173,50	Elberfeld. Farben	448,75	Plauener Spitzen	201,—
Darmstädter Bank	190,75	R. Frister	288,—	Herm. Pöge	280,—
Deutsche Bank	288,50	Gelsenkirch. Berg.	225,50	Rhein. Metall	332,50
Disk.-Kommandit	218,75	Th. Goldschmidt	751,—	Rositzer Zuckerfabrik	375,—
Dresdner Bank	215,—	Görlitzer Eisenb.	301,—	Rosenth. Porzellan	690,—
Leipz. Kreditanstalt	194,—	Görlitz. Maschinen	412,—	Sachsenwerk	3.6,50
D. Bierbrauerei	182,—	Harpener Bergw.	452,50	Sächs. Cartonnag.	323,—
Badische Anilin	531,75	Hartmann Masch.	[illegible]	Sächs. Gußstahl	1145,—
Bergmann Elektr.	330,—	Hasper Eisen	—,—	Sächs. Kammg.-W.	470,—
Bismarckhütte	—,—	Höchster Farben	421,—	Sächs. Webstuhl	435,—
Boch. Gußstahl	498,25	Hutschenreuther	439,—	Schubert & Salzer	464,—
A.-G. f. Cart.-Ind.	402,—	J. A. John Aktien	393,—	Fr. Schulz jr.	374,87
v. Heyden	422,—	Kahla Porzellan	575,50	Seck Mühlenbau	330,—
Zimmermann	286,75	Lauchhammer	534,—	Wanderer-Werke	480,—
Daimler-Motoren	290,—	Laurahütte	33.,—	Wunderlich & Co.	388,—
Deutsche Erdöl	575,—	L. Löwe & Comp.	390,—	Zellstoff-Verein	330,50
Deutsche Gußstahl	293,—	Luckau & Steffen	310,—	Otavi	445,—
D. Ton u. Stein	316,—	Masch. Kappel	397,—	„ Genußsch.	—,—

Amtlich notierte Devisenkurse.

Berlin		12. April Geld	12. April Brief	11. April Geld	11. April Brief
Holland	100 Fl.	2141,35	2149,65	2135,85	2140,50
Dänemark	100 Kr.	1131,35	1133,65	1112,85	1115,15
Schweden	100 Kr.	1461,50	1466,50	1437,50	1450,50
Norwegen	100 Kr.	998,—	1000,—	995,—	997,—
Helsingfors	100 finn. Mk.	147,35	147,65	148,35	148,35
Schweiz	100 Fr.	—,—	—,—	1070,90	1073,10
Wien, alte	100 Kr.	—,—	—,—	—,—	—,—
Deutschösterr. abgest. Noten		18,73	18,77	17,88,5	17,90,5
Prag	100 Kr.	85,15	85,35	84,52,5	84,72,5
Budapest	100 Kr.	22,09,5	22,15,5	22,47	22,53
Spanien	100 Pes.	—,—	—,—	859,10	860,90
Brüssel-Antwerpen	100 Fr.	453,50	454,50	458,50	459,50
Italien	100 Lire	283,70	284,30	272,70	273,30
London	1 Pfd. St.	242,75	243,25	241,87,5	242,37,5
Neuyork	1 Dollar	61,68	61,82	61,71	61,81
Paris	100 Fr.	—,—	—,—	441,55	442,45

Die fehlenden Devisenkurse waren bei Schluß der Redaktion noch nicht eingegangen.

Hautröte sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen, wie Blütchen, Mitesser, Finnen, Pickeln, Pusteln etc. verschw. durch tägl. Gebrauch d. echten Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.

Firma hat übrigens soeben auch ein großzügiges neues Werk über Gustav Mahler vorgelegt. Sein Verfasser ist Paul Bekker, sein Titel lautet „Gustav Mahlers Sinfonien“. In monumentaler Weise ist hier der Werdegang des schöpferischen Lebenswerkes Mahlers herausgemeißelt. Auf dem Untergrunde weitblickender allgemeiner ästhetischer Erwägungen erstehen Bilder der einzelnen Sinfonien, die sich mit ihren durch ungezählte Notenbeispiele gestützten Analysen der bekannten Musikführerweise nähern, aber doch auch wieder hoch über ihr stehen, weil bei aller Ausschweifung ins Detail stets ein organischer Faden das Ganze zusammenhält. Jedenfalls hat der Musiker wie der theoriekundige Musikfreund, der in Technik und geistiges Wesen dieser vielumstrittenen Kunst eindringen will, an Bekker einen Wegweiser, wie er sorgsamer, hingebungsvoller, unterrichteter, scharfblickender nicht gedacht werden kann. Freilich ists ein Buch, von frageloser Liebe diktiert; wenn der Leser seinerseits etwas Kritik mitbringt, so wird das dem Ringen nach Wahrheit nur förderlich sein. Während im übrigen in diesem Monumentalwerk eine Kolossalsäule moderner Tonkunst aufragt, grüßt aus einem stilverwandten bescheidenen Heft, das Dr. Karl Holl bei Gebr. Hofer in Saarbrücken erscheinen ließ, eine auf gleichem Feld erwachsene, doch früh geknickte stille Blüte. Es wird da von Rudi Stephan erzählt, dem 27jährig im Weltkrieg gefallenen Schöpfer zukunftsfroher Instrumentalmusik und einer eigentümlich rückschauenden Partitur zu Borngräbers Mysterium „Die ersten Menschen“. Eine hübsch und warm geschriebene Skizze aus dem Bereich jüngster Musikentwicklung.

Wieder in eine ganz andere Welt versetzt ein etwas verspäter herausgekommener Beitrag zum Beethovenjubiläum, den Max Unger bearbeitet hat, und der Beethoven im brieflichen Verkehr mit seinen Verlegern Steiner, Haslinger und Schlesinger zeigt. (Verlag Schlesinger, Berlin.) Unsere Kenntnis Beethovenscher Briefe und Schriftstücke ist durch diese Sammlung um eine erkleckliche Anzahl neuer Stücke bereichert worden, und das Bild von Beethovens derbem und fröhlichem Lebenshumor hat an scharfen Umrissen gewonnen. Es handelt sich nämlich im wesentlichen keineswegs etwa um eine trockene Geschäftskorrespondenz, sondern um Kundgebung einer Fülle kurzer kleiner Augenblickswünsche und -Bedürfnisse in teilweise recht lustiger, witziger Form, die in solcher Häufung die Legende von dem vergrämten Märtyrer Beethoven weiter zu erschüttern vermögen. Außerdem lassen sich Einzeldaten zur Entstehungsgeschichte Beethovenscher Werke, Einblicke in seine Geisteswerkstatt, sein Arbeiten und Feilen usw. gewinnen. Also ein Büchlein, mit dem der Beethovenforscher wie der Beethovenfreund künftig zu rechnen haben wird.

Fachmann und Laie können auch an einem Werk mehr allgemeinen Charakters wie den Ausgewählten Aufsätzen zur Musikgeschichte von Adolf Sandberger (Drei-Masken-Verlag, München) gleiche Freude haben. Das heißt: eigentlich sind diese aus Zeitschriften und Sammelwerken vereinten tiefschürfenden Studien über Orlando di Lasso, über ältere Klaviermusik und Oper, über Haydn, über Zumsteeg und Schubert, über Rossini, Schumann und Rheinberger vor allem so rechte Leckerbissen für den berufsmäßigen Musikhistoriker, der hier nicht nur eine Fülle neuer Tatsachen, Ein- und Ausblicke, sondern auch klassische Vollendung formaler Kunst der Geschichtsschreibung findet, für die kaum ein Vergleich zu hoch gegriffen erscheint. Aber gerade weil diese tiefschürfenden Forschungen sich so ungemein gut, anregend, beglückend gewissermaßen lesen, müssen und können sie in weitesten Kreisen die Irrlehre widerlegen, Musikgeschichte fange, sobald man sie anders denn schöngeistig oberflächlich behandele, an, langweilig zu werden. Und just deshalb möchten wir Sandbergers musikgeschichtliche Aufsätze in den Händen auch recht vieler Musikfreunde und vor allem in jeder allgemeinen Schulbibliothek wissen.

Vereinigen sich bei einem Werk wie dem letztgenannten fachmännische Bedeutung mit literarischem Charakter, so unternimmt in anderen Fällen die Musikliteratur wohl auch einmal einen Ausflug bis in Dichters Lande. Hierher gehört eine anregende Ausgrabung des Hamburger Verlags Hoffmann u. Campe, der einen Neudruck des Romans „Benjamin“ von dem dichtenden Maler-Musiker Peter Lyser vorgelegt und damit eine biedermeierische Künstlerfabel im Stile Hoffmanns und Jean Pauls dem modernen kunstliterarischen Feinschmeckertum zugänglich gemacht hat. Hierher gehört ferner Karl Söhles schon früher einmal gewürdigter, inzwischen in erweiterter Form erschienener Roman „Der verdorbene Musikant“ (Verlag Staackmann, Leipzig), dessen feinsinnige Erzählerkunst nur leider zu tendenziös auf eine brahmanenhafte Verherrlichung des Klassizismus zuungunsten Wagners hinausläuft. Hierher gehört endlich ein Robert-Schumann-Buch des stillen, tiefblickenden Poeten Arnold Findeisen, das die pianistischen „Kinderszenen“ des Meisters durch reizende kleine Wortdichtungen und Geschichten auszudeuten unternimmt und dadurch dem Kindergemüt die Brücke aus seiner begrifflichen Welt in die reine Stimmungssphäre der Musik schlägt. Der Dresdner Verlag Oskar Laube hat dem Werkchen eine reizende Ausstattung zuteil werden lassen; nur müßten bei einer Neuauflage die Tempo-Angaben der Musikstücke noch beigefügt werden. Einstweilen wird es aber auch ohne solche seine Sendung bei großen und kleinen Kindern erfüllen. E. S.

Zweierlei Maß.

Roman von Erich Ebenstein.

(13. Fortsetzung.)

Weidenau hatte den Arm um Rita geschlungen und drückte sie zärtlich an sich. „Du hast mir noch gar nicht gesagt, wie es Dir heute gefiel bei Eberweins? Hast Du Dich unterhalten?“ — „O ja. Die Gastfreundschaft, wie sie in diesem Hause geübt wird, ist sicher das Vollkommenste, was man sich denken kann! Dennoch . . .“ Sie brach ab. Konnte sie ihm sagen, daß sie trotzdem den ganzen Abend unter der bedrückenden Sehnsucht gelitten hatte, ihn nur gleichsam verstohlen auf Augenblicke neben sich zu haben, anstatt ganz und ungeteilt, wie ihr Herz es wünschte? Daß all diese Menschen ihr nur als störendes Hemmnis erschienen waren, und daß sie mitten im Gespräch mit anderen stets gedacht hatte: Wie schön wäre es, könnte ich ganz allein mit ihm daheim sitzen und plaudern! Aber das eben war ihnen ja versagt! Waren sie daheim, dann saßen auch die Kinder daneben, und die alten Reibereien würden wieder beginnen. So mußten sie fliehen unter fremde Menschen, um einander nicht zu verlieren. . . .

Weidenau, der den Kopf an ihre Schulter gelehnt, den feinen Duft ihres Haares und ihrer jungen samtweichen Haut einatmete, streichelte verliebt ihre Hände, von denen er die Handschuhe gezogen hatte. „Nun, Liebes, warum sprichst Du nicht weiter? Was wolltest Du noch sagen?“ — „Ach, nichts . . . aber Du? Hast Du Dich denn auch unterhalten?“ — „Ja — und nein! Ja, weil ich unbeschreiblich stolz auf Dich bin, wenn ich Dich, alle andern Frauen überragend, so wunderschön wie eine Märchenprinzessin vor mir sehe, wenn mein Künstlerauge sich berauscht an der Vollkommenheit Deiner Erscheinung, wenn ich Deine liebe Stimme so süß plaudern höre und Dein strahlender Blick mich zuweilen über alle andern hinweg verstohlen grüßt und ich leise denke: All diese liebreizende Schönheit ist mein, gehört mir allein, lebt und atmet nur für mich! Anderseits . . .“ — „Nun?“ — „. . . erzeugt all dies in mir eine quälende Sehnsucht, mit Dir allein zu sein! Ich möchte Dich dann auf meinen Armen hinwegtragen, fort von all diesen fremden Menschen, irgendwohin in ein stilles trauliches Nestchen, wo nichts ist als wir beide allein mit unserer Liebe! So kommt es denn, daß ich mitten in der heitersten Gesellschaft traurig und ungeduldig werde und das Ende kaum erwarten kann . . . wie heute!“

Rita hatte seinen Worten entzückt und zugleich erschüttert gelauscht. Also auch er! Auch er . . .! Dieselbe Sehnsucht, derselbe Schmerz, dieselben Gedanken bewegten auch ihn. . . . Und plötzlich brach sie in leidenschaftliches Weinen aus und stammelte, sich wild an ihn pressend: „O Du . . . Du . . . wir lieben uns zu sehr . . oder . . alles sollte anders sein.“ Er fragte nicht: „Wie?“ Mit der hellseherischen Kraft großer Liebe empfand er dunkel, was in ihr vorging, woran sie dachte. . . . Und mitten im Taumel der Leidenschaft, der ihn umfing, zog sich etwas in ihm plötzlich schmerzhaft zusammen. Die Erkenntnis: Einen Punkt gibt es in dem sie mich nicht versteht, wo wir einander fremder als die fremdesten Menschen gegenüberstehen. . . .

Sie sprachen beide nicht mehr, bis sie ihr Heim erreicht hatten. Wie Rauhreif war es plötzlich auf die Hochflut ihrer Liebe gefallen. Müde und erschöpft stiegen sie die Treppe hinauf, stumm kleideten sie sich aus. Und als sie einander küßten und Gutenacht sagten, geschah es in einer scheuen Weise, als hätte jedes von ihnen ein Unrecht am andern gut zu machen.

Am andern Morgen vertraute die Kinderfrau Rita an, daß Elfi und Fredy am vergangenen Abend doch noch bei Steffens drüben gewesen seien. Kurt sei noch einmal gekommen und habe so sehr gebeten, da ob Fräulein Marschner eine stumme Widersacherin erkannt, die insgeheim Kinder seien erst kurz vor Mitternacht heimgekommen. Rita war außer sich vor Empörung. Längst hatte sie ja in der Marschner eine stumme Widersacherin erkannt, die insgeheim, wenigstens in Kleinigkeiten, der Kinder Partei nahm. Eine so offene Auflehnung gegen ihre Befehle aber hatte sie doch nicht für möglich gehalten. Sofort begab sie sich nach dem Zimmer der Erzieherin, erfuhr aber dort von Line, dem Stubenmädchen das gerade aufräumte, daß Fräulein Marschner mit den Kindern bereits am Morgen fortgegangen war, wie Line glaubte, nach der Försterei. Fredy habe so sehr gebettelt, Findby wieder einmal besuchen zu dürfen.

Das schlug bei Rita dem Faß den Boden aus. Wie . . . jetzt am Vormittag, wo die Kinder doch von Rechts wegen lernen sollten, ging diese Person mit ihnen spazieren! Und hatte Axel nicht angeordnet, daß Findby zur Strafe für Fredys schlechte Prüfung aus dem Hause kommen sollte? Was war das nun für eine Strafe, wenn die Marschner die Kinder eigens hinführte, um den Hund zu besuchen? Rita war so erregt, daß sie nahe daran war, zu Axel ins Atelier zu gehen und ihm alles mitzuteilen. Ein Rest von Besinnung hielt sie aber doch davon ab. Sie wußte: Bei der Arbeit durfte man ihn nicht stören! Und wer weiß? In der Verstimmung über die Störung hätte er die Sache vielleicht leichtgenommen und sie als belanglose Kleinigkeit behandelt.

Rita war der Ansicht, daß hier nun unter allen Umständen reiner Tisch gemacht werden mußte. Wie sollte sie die Erziehung der Kinder leiten, wenn man ihre Befehle ungestraft in den Wind schlagen durfte? Den ganzen Vormittag beschäftigte sie sich damit, in den Zimmern der Kinder herumzustöbern. Sie war überzeugt, dabei aus reinem Verantwortlichkeitsgefühl zu handeln. Denn es war klar, daß man ihre häufige Abwesenheit benützt hatte, um Nachlässigkeiten und Schlamperei aller Art einreißen zu lassen. In Wahrheit suchte sie nur nach weiterem Anklagematerial gegen die Marschner. Und da, wer sucht, auch findet, entdeckte Rita natürlich allerlei kleine Unregelmäßigkeiten: unaufgeräumte Schrankfächer in Elfis Zimmer, ein hinter Wäschestücken verborgenes Bonbondepot, zerrissene Handschuhe und nachlässig gehaltene Schulhefte.

In ihrer nach Entladung oder wenigstens Aussprache drängenden Erregung vergaß sie sich soweit, der Kinderfrau alles zu zeigen. Und die Loibolt, die nur für Bubi schwärmte und ihren Schützling beständig beeinträchtigt glaubte durch die Kinder aus erster Ehe, weil Weidenau sich naturgemäß mit diesen mehr befaßte als mit dem Jüngsten, der sich höchstens durch ein fröhliches Krähen bemerkbar machen konnte, wenn Papa auf der Bildfläche erschien, „entsetzte“ sich willig mit ihr. Auch war die Loibolt schon immer auf die so viel länger im Haus weilende Marschner eifersüchtig gewesen und freute sich im Stillen diebisch, daß diese nun endlich mal von der Gnädigen einen tüchtigen Dämpfer bekommen werde. (Fortsetzung folgt.)

MAGGI^s Fleischbrüh-Würfel

die Qualitätsmarke!

Achten Sie beim Einkauf genau auf den Namen „MAGGI“ und die rotgelbe Packung. Andere Würfel stammen nicht von MAGGI.

Urkempp Weinbrand

C. W. Kempp Nachf. A.-G. Stettin

Gegr. 1836.

Vertreter:

H. R. Alfred Müller, Dresden-A. 5

Friedrichstraße 55. — Tel. 10924.

Da hab'n Sie's wieder!

Aus bestem Material nach besond. Verfahren hergestellt, deshalb seit Jahrzehnten allgemein bewährt, beliebt und bevorzugt.

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften

Wilhelm Dorn, Dampfseifenfabr. Dresden

Korsetts

jetzt bis 50 Prozent unter Preis

Erdmann Anders

Wilsdruffer Straße 22 Hauptstraße 30.

Stets preisgünstige

Rückladegelegenheiten

nach und von allen größeren Plätzen, insbesondere Berlin, Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Cöln, Danzig, Düsseldorf, Erfurt, Gleiwitz, Görlitz, Halle, Hamburg, Hannover, Kiel, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Plauen, Stettin, Stuttgart, Wiesbaden, Zittau, Zwickau.

Für Stadtumzüge ebenfalls

mäßigste Preisstellung bei sorgfältigster Bedienung.

Verloren!

Eine gold. blanke Herr.-Remontoir-Uhr ohne Deck., röm. sche Zahlen, mit Sekundenzeiger u. mit Platinkette u. kleinem viereck. g. Medaillon mit kl. Diamantsplitter auf Medaillon. Abzugeben geg. hohe Belohn. beim Port. er Hotel Bellevue

Krawatten

werden modern umgearbeitet. Schöne Seide reiche Auswahl. Johanna Seidel, Serrestr. 11, I.

Preisabbau!

5 Vistt. unaufgezogen . . 7 M	12 Postkarten . . . . . 18 M
12 Vistt. unaufgezogen . . 16 M	12 Kabinettbilder . . . . 25 M

Photograph Paul Richard Jähnig, Marienstraße 12, Nähe Postplatz.

Reelle

Gobelin-Möbelstoffe

Mokette-Möbelplüsche

Diwandecken

Große Auswahl, besond. preiswert

Kl. Plauensche Gasse 13 H. Schubert

Klavier-Stimmen Reparieren

Hentschel & Gräf Piano-Handlung

Schloss-Strasse 18

Tel. 13432.

Flügel — Kauf — Pianos

Soeben erschienen:

Dresdner Wanderbuch I

Verlag von Wittig & Schobloch, Dresden-Wachwitz

Ein Führer zur Kenntnis der Heimat für die Schule und für alle Naturfreunde

Herausgegeben von Dresdner Erdkundlehrern

Mit 8 Abbildungen.

Preis 9.— M und 20% Zuschlag

Hervorgegangen aus der gemeinsamen Arbeit bewährter Heimatforscher unter Leitung von Oberstudienrat Professor Dr. Paul Wagner, ist das Buch bestimmt für alle heimat- und naturliebenden Wanderer

Sammelbestellungen, die auf Grund der Vorbestellisten bis 15. 5. 21. bei mir eingehen, erledige ich noch zum Vorzugspreis von 8.— M.

Flössels Buchhandlung, Dresden-A., Amalienstraße 17

Emil Söfermann Telephon 14288

Hervorragende Bürofedern

BRAUSE & Co ISERLOHN

Jeden Donnerstag eintreffend

die beliebten frischen

Bratwürste

H. Rebner, Spezial-Wurstgeschäft,

Gegründet 1854 — Jahnsgasse

gegenüber Grells Weinstuben.

Gemüse-Samen:

Blumenkohl, Weißkraut, Rotkraut, Strunkkraut, Kohlrabi, Wirsing, Rosenkohl, Blätterkohl, Kohlrabi, Kohlrüben, Erdrüben, Karotten, Möhren, Sellerie, Schwarzwurzeln, Tomaten, Radies, Meerrettich, Winterrettich, Salat, Spinat, Mangold, Rapünzchen, Bohnenkraut, Dill, Kerbel, Kümmel, Petersilie, Majoran, Thymian, Schnittlauch, Gurken, Kürbis, Zwiebeln, Porree, Busch- und Stangenbohnen, Erbsen, hohe, niedrige, Runkelrüben, Klee- und Grassaaten, Steckzwiebeln. Alle

Gemüse-, Blumen- u. Erdbeerpflanzen,

Beerensträucher, ausdauernde Stauden, reiche Auswahl.

Düngemittel, Gartengeräte, Etiketten, Blumenstäbe, Raffiabast, Rohrstriche, Mittel gegen Obstbaumschädlinge.

Moritz Bergmann, Samenhandlung,

Dresden 1, Wallstraße 9, Amalienstraße 21.

Fernruf 14148.

Elektr. Koch- und Heizapparate

für die Reise, sowie in allen anderen Spannungen bei Fritz Rauschenbach Nchflg., Ringstraße 4.

Nachtstühle, verstellbare Bett-Tische, verstellbare Kopfkissen, Fahrstühle z. Tragen, Personenwaagen und Krankenmöbel aller Art. — Eigene Fabrik. Vollst. Krankenhauseinrichtungen.

Knoke & Dressler,

König-Johann-Str., Ecke Pirn. Platz.

Bad Kissingen

fördert den Stoffwechsel

Bäder- und Brunnenbetrieb

bis Ende Oktober geöffnet.

Zu Hauskuren:

Rakoczy, Luitpoldsprudel und Maxsprudel

in 3/4-Liter-Flaschen.

Kissinger Badesalz

überall erhältlich, sowie durch die Hauptniederlage

H. Ficinus Wwe., Mineralbrunnen-Großhdlg., Johannesstraße 23

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. A. Zwintscher, für die Anzeigen: Wilhelm Heimbürger, Dresden.